Kinderarche Sachsen • 6. Juni 2012

# Fachtag Jugendgewalt

Symposium der Kinderarche Sachsen am 11. Juli 2007

# Kinder hinter Schloss und Riegel

## Ende der Pädagogik oder Beginn einer neuen Fachlichkeit?

EREV EVANGELISCHER ERZIEHUNGSVERBAND E.V. • Dr. Björn Hagen

# Gliederung

I. Ausgangssituation
II. Fakten
III. Thesen
IV. Konsequenzen
V. Zukunftsaufgaben

# Häufige Erfahrung junger Menschen:

## Erst erziehen, dann (wenn überhaupt) verstehen.

Julia ritzt. – Sie kann sich manchmal nicht spüren. Das war mal sinnvoll, aber es macht auch Angst.

Christiane quält andere Kinder. – In einer Welt, wo es nur Prügelnde und Geprügelte gibt, ist es schlau, auf der Seite der Täter zu stehen.

Jana macht den Erzieher an und mischt die Gruppe auf. – Es ist gut, die Kontrolle zu behalten. In Sachen Missbrauch und Gewalteskalationen ist sie als Opfer Fachfrau.

Sonja rastet aus. – Sonja rastet aus, wenn man zu laut mit ihr spricht. So fing es ja auch früher an, bevor ihr Vater ihre Mutter bis zur Bewusstlosigkeit schlug.

Melanie leidet unter Albträumen und Schlafstörungen. – Nachts kommen die Bilder und außerdem ist es schlau, mitzukriegen, wenn jemand kommt.

Daniela wäscht sich nicht. – Daniela hasst ihren Körper und außrdem kriegt sie so komische Angst, wenn sie sich berührt.

Tina will nach Hause, obwohl dort die Hölle los ist. – Sie will ihre Geschwister und ihre Mutter schützen. Außerdem: Vielleicht hat sich ihr Stiefvater geändert, dann würde sie ihm alle Jahre der Gewalt verzeihen und könnte auch noch eine normale Kindheit haben.

Janine säuft und kifft. – damit die Bilder und schlechten Gefühle weggehen.

Denise hortet Lebensmittel in ihrem Zimmer. – Es ist schlau zu hamstern, wenn man nicht weiß, ob es die nächsten Tage etwas zu Essen gibt.

Heilpädagogischer Grundsatz

# Nicht gegen den Fehler sondern für das Fehlende.

# Erst verstehen, dann erziehen.

*(Paul Moor)*

# Sozialökologisches Modell

## MAKRO-EBENE

- Individualisierungsprozesse
- kommunale Einsparungen
- „ambulant vor stationär" als Dogma

## MESO-EBENE

- Einflüsse Peergroup
- negative Schulerfahrungen

## MIKRO-EBENE

**Intrapersonelle Einflüsse**

- Misserfolgserfahrungen
- Sucht
- unzureichende Hilfeplanung

**Interpersonelle Einflüsse**

- Verlust von Bezugspersonen
- Deprivationserfahrungen
- Familiensituation mit Brüchen

**Sozial-situative Einflüsse**

- schlechte Wohnbedingungen
- unzureichende finanzielle Mittel

Haltung und Werte bestimmen sich gegenseitig

**Subjektive Einschätzung in Abhängigkeit von personalen/sozialen Ressourcen**

sinnhafte Tätigkeit

sozial-gesellschaftlich akzeptierte Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Identität stiften

# GEWALT

# II. Fakten

- **2009 betrug der Anteil der Kinder (acht bis unter 14 Jahre) an allen Tatverdächtigen 4,4 Prozent.**
- Anteil Jugendlicher (14 bis unter 18 Jahre): 11,4 Prozent.
- Insgesamt wurden 345.329 Kinder und Jugendliche in Deutschland als Tatverdächtige ermittelt.
- Seit 2008 wird ein Rückgang der Gewaltkriminalität Jugendlicher beobachtet.
- Diskrepanz zwischen tatsächlicher und wahrgenommener Problematik.
- Ein kleiner Teil der jugendlichen Tatverdächtigen gehört zu dem Bereich der Mehrfach-, beziehungsweise Intensivtäter (drei bis fünf Prozent).
- Täter bei Jugendstrafe ohne Bewährung besonders häufig rückfällig.
- Vorurteil: Auf eine Umkehr ist nicht zu hoffen.
- Unicef-Studie Kinderarmut

# II. Fakten

- 2009 betrug der Anteil der Kinder (acht bis unter 14 Jahre) an allen Tatverdächtigen 4,4 Prozent.
- Anteil Jugendlicher (14 bis unter 18 Jahre): 11,4 Prozent
- Insgesamt wurden 345.329 Kinder und Jugendliche in Deutschland als Tatverdächtige ermittelt.
- Seit 2008 wird ein Rückgang der Gewaltkriminalität Jugendlicher beobachtet.
- Die mediale Berichterstattung nimmt deutlich zu – zunehmende Diskrepanz zwischen tatsächlicher und wahrgenommener Problematik.
- Ein kleiner Teil der jugendlichen Tatverdächtigen gehört zu dem Bereich der Mehrfach-, beziehungsweise Intensivtäter (drei bis fünf Prozent).
- Täter bei Jugendstrafe ohne Bewährung besonders häufig rückfällig.
- Vorurteil: Auf eine Umkehr ist nicht zu hoffen.
- Unicef Studie Kinderarmut

# II. Fakten

- 2009 betrug der Anteil der Kinder (acht bis unter 14 Jahre) an allen Tatverdächtigen 4,4 Prozent.
- Anteil Jugendlicher (14 bis unter 18 Jahre): 11,4 Prozent
- Insgesamt wurden 345.329 Kinder und Jugendliche in Deutschland als Tatverdächtige ermittelt.
- Seit 2008 wird ein Rückgang der Gewaltkriminalität Jugendlicher beobachtet.
- Die mediale Berichterstattung nimmt deutlich zu – zunehmende Diskrepanz zwischen tatsächlicher und wahrgenommener Problematik.
- Ein kleiner Teil der jugendlichen Tatverdächtigen gehört zu dem Bereich der Mehrfach-, beziehungsweise Intensivtäter (drei bis fünf Prozent).
- Täter bei Jugendstrafe ohne Bewährung besonders häufig rückfällig.
- Vorurteil: Auf eine Umkehr ist nicht zu hoffen.
- Unicef Studie Kinderarmut

# II. Fakten

- 2009 betrug der Anteil der Kinder (acht bis unter 14 Jahre) an allen Tatverdächtigen 4,4 Prozent.
- Anteil Jugendlicher (14 bis unter 18 Jahre): 11,4 Prozent
- Insgesamt wurden 345.329 Kinder und Jugendliche in Deutschland als Tatverdächtige ermittelt.
- Seit 2008 wird ein Rückgang der Gewaltkriminalität Jugendlicher beobachtet.

# II. Fakten

- 2009 betrug der Anteil der Kinder (acht bis unter 14 Jahre) an allen Tatverdächtigen 4,4 Prozent.
- Anteil Jugendlicher (14 bis unter 18 Jahre): 11,4 Prozent
- Insgesamt wurden 345.329 Kinder und Jugendliche in Deutschland als Tatverdächtige ermittelt.
- Seit 2008 wird ein Rückgang der Gewaltkriminalität Jugendlicher beobachtet.
- Die mediale Berichterstattung nimmt deutlich zu – zunehmende Diskrepanz zwischen tatsächlicher und wahrgenommener Problematik.

- Ein kleiner Teil der jugendlichen Tatverdächtigen gehört zu dem Bereich der Mehrfach-, beziehungsweise Intensivtäter (drei bis fünf Prozent).
- Täter bei Jugendstrafe ohne Bewährung besonders häufig rückfällig.
- Vorurteile: Auf eine Umkehr ist nicht zu hoffen.
- Unicef Studie Kinderarmut

# II. Fakten

- 2009 betrug der Anteil der Kinder (acht bis unter 14 Jahre) an allen Tatverdächtigen 4,4 Prozent.
- Anteil Jugendlicher (14 bis unter 18 Jahre): 11,4 Prozent
- Insgesamt wurden 345.329 Kinder und Jugendliche in Deutschland als Tatverdächtige ermittelt.
- Seit 2008 wird ein Rückgang der Gewaltkriminalität Jugendlicher beobachtet.
- Die mediale Berichterstattung nimmt deutlich zu – zunehmende Diskrepanz zwischen tatsächlicher und wahrgenommener Problematik.
- Ein kleiner Teil der jugendlichen Tatverdächtigen gehört zu dem Bereich der Mehrfach-, beziehungsweise Intensivtäter (drei bis fünf Prozent).
- Täter bei Jugendstrafe ohne Bewährung besonders häufig rückfällig.
- Vorurteil: Auf eine Umkehr ist nicht zu hoffen.
- Unicef Studie Kinderarmut

# II. Fakten

- 2009 betrug der Anteil der Kinder (acht bis unter 14 Jahre) an allen Tatverdächtigen 4,4 Prozent.
- Anteil Jugendlicher (14 bis unter 18 Jahre): 11,4 Prozent
- Insgesamt wurden 345.329 Kinder und Jugendliche in Deutschland als Tatverdächtige ermittelt.
- Seit 2008 wird ein Rückgang der Gewaltkriminalität Jugendlicher beobachtet.
- Die mediale Berichterstattung nimmt deutlich zu – zunehmende Diskrepanz zwischen tatsächlicher und wahrgenommener Problematik.
- Ein kleiner Teil der jugendlichen Tatverdächtigen gehört zu dem Bereich der Mehrfach–, beziehungsweise Intensivtäter (drei bis fünf Prozent).
- Täter bei Jugendstrafe ohne Bewährung besonders häufig rückfällig.
- Vorurteile: Auf eine Umkehr ist nicht zu hoffen.
- Unicef Studie Kinderarmut

# II. Fakten

- 2009 betrug der Anteil der Kinder (acht bis unter 14 Jahre) an allen Tatverdächtigen 4,4 Prozent.
- Anteil Jugendlicher (14 bis unter 18 Jahre): 11,4 Prozent
- Insgesamt wurden 345.329 Kinder und Jugendliche in Deutschland als Tatverdächtige ermittelt.
- Seit 2008 wird ein Rückgang der Gewaltkriminalität Jugendlicher beobachtet.
- Die mediale Berichterstattung nimmt deutlich zu – zunehmende Diskrepanz zwischen tatsächlicher und wahrgenommener Problematik.
- Ein kleiner Teil der jugendlichen Tatverdächtigen gehört zu dem Bereich der Mehrfach–, beziehungsweise Intensivtäter (drei bis fünf Prozent).
- Täter bei Jugendstrafe ohne Bewährung besonders häufig rückfällig.
- Vorurteil: Auf eine Umkehr ist nicht zu hoffen.
- Unicef Studie Kinderarmut

# II. Fakten

- 2009 betrug der Anteil der Kinder (acht bis unter 14 Jahre) an allen Tatverdächtigen 4,4 Prozent.
- Anteil Jugendlicher (14 bis unter 18 Jahre): 11,4 Prozent
- Insgesamt wurden 345.329 Kinder und Jugendliche in Deutschland als Tatverdächtige ermittelt.
- Seit 2008 wird ein Rückgang der Gewaltkriminalität Jugendlicher beobachtet.
- Die mediale Berichterstattung nimmt deutlich zu – zunehmende Diskrepanz zwischen tatsächlicher und wahrgenommener Problematik.
- Ein kleiner Teil der jugendlichen Tatverdächtigen gehört zu dem Bereich der Mehrfach–, beziehungsweise Intensivtäter (drei bis fünf Prozent).
- Täter bei Jugendstrafe ohne Bewährung besonders häufig rückfällig.
- Vorurteil: Auf eine Umkehr ist nicht zu hoffen.
- Unicef Studie Kinderarmut

# III. Thesen

- **Zusammenhang zwischen Lebens- und Problemlagen**
  - gewaltbereite Jugendliche benötigen individuelle pädagogischen Hilfen
  - rechtzeitig reagieren
  - kurze Wege zwischen den beteiligten Institutionen
  - kontinuierliche Betreuung von Beginn an
  - Betreuung nach der Volljährigkeit
  - individuelle Reaktionen
  - Wert des jungen Menschen und Sinnhaftigkeit des Handelns vermitteln

# III. Thesen

- Zusammenhang zwischen Lebens- und Problemlagen
- gewaltbereite Jugendliche benötigen individuelle pädagogischen Hilfen

- rechtzeitig reagieren
- kurze Wege zwischen den beteiligten Institutionen
- kontinuierliche Betreuung von Beginn an
- Betreuung nach der Volljährigkeit
- individuelle Reaktionen
- Wert des jungen Menschen und Sinnhaftigkeit des Handelns vermitteln

# III. Thesen

- Zusammenhang zwischen Lebens- und Problemlagen
- gewaltbereite Jugendliche benötigen individuelle pädagogischen Hilfen
- rechtzeitig reagieren

- kurze Wege zwischen den beteiligten Institutionen
- kontinuierliche Betreuung von Beginn an
- Betreuung nach der Volljährigkeit
- individuelle Reaktionen
- Wert des jungen Menschen und Sinnhaftigkeit des Handelns vermitteln

# III. Thesen

- Zusammenhang zwischen Lebens- und Problemlagen
- gewaltbereite Jugendliche benötigen individuelle pädagogischen Hilfen
- rechtzeitig reagieren
- kurze Wege zwischen den beteiligten Institutionen
- kontinuierliche Betreuung von Beginn an
- Betreuung nach der Volljährigkeit
- individuelle Reaktionen
- Wert des jungen Menschen und Sinnhaftigkeit des Handelns vermitteln

# III. Thesen

- Zusammenhang zwischen Lebens- und Problemlagen
- gewaltbereite Jugendliche benötigen individuelle pädagogischen Hilfen
- rechtzeitig reagieren
- kurze Wege zwischen den beteiligten Institutionen
- kontinuierliche Betreuung von Beginn an
- Betreuung nach der Volljährigkeit
- individuelle Reaktionen
- Wert des jungen Menschen und Sinnhaftigkeit des Handelns vermitteln

# III. Thesen

- Zusammenhang zwischen Lebens- und Problemlagen
- gewaltbereite Jugendliche benötigen individuelle pädagogischen Hilfen
- rechtzeitig reagieren
- kurze Wege zwischen den beteiligten Institutionen
- kontinuierliche Betreuung von Beginn an
- Betreuung nach der Volljährigkeit
- individuelle Reaktionen
- Wert des jungen Menschen und Sinnhaftigkeit des Handelns vermitteln

# III. Thesen

- Zusammenhang zwischen Lebens- und Problemlagen
- gewaltbereite Jugendliche benötigen individuelle pädagogischen Hilfen
- rechtzeitig reagieren
- kurze Wege zwischen den beteiligten Institutionen
- kontinuierliche Betreuung von Beginn an
- Betreuung nach der Volljährigkeit
- individuelle Reaktionen
- Wert des jungen Menschen und Sinnhaftigkeit des Handelns vermitteln

# III. Thesen

- Zusammenhang zwischen Lebens- und Problemlagen
- gewaltbereite Jugendliche benötigen individuelle pädagogischen Hilfen
- rechtzeitig reagieren
- kurze Wege zwischen den beteiligten Institutionen
- kontinuierliche Betreuung von Beginn an
- Betreuung nach der Volljährigkeit
- individuelle Reaktionen
- Wert des jungen Menschen und Sinnhaftigkeit des Handelns vermitteln

# IV. Beispielhafte Konsequenzen

- **Erziehung ist Beziehung**
  - Beziehungsfähige Mitarbeitende
  - Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit
  - Bewegung statt Versäulung
  - Schnittstellen zu Schule – Psychiatrie – Justiz
  - Risikokalkulation

# IV. Beispielhafte Konsequenzen

- Erziehung ist Beziehung
- beziehungsfähige Mitarbeitende
- Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit
- Bewegung statt Versäulung
- Schnittstellen zu Schule – Psychiatrie – Justiz
- Risikokalkulation

# IV. Beispielhafte Konsequenzen

- Erziehung ist Beziehung
- beziehungsfähige Mitarbeitende
- Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit

# IV. Beispielhafte Konsequenzen

- Erziehung ist Beziehung
- beziehungsfähige Mitarbeitende
- Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit
- Bewegung statt Versäulung

# IV. Beispielhafte Konsequenzen

- Erziehung ist Beziehung
- beziehungsfähige Mitarbeitende
- Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit
- Bewegung statt Versäulung
- Schnittstellen zu Schule – Psychatrie – Justiz

# IV. Beispielhafte Konsequenzen

- Erziehung ist Beziehung
- beziehungsfähige Mitarbeitende
- Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit
- Bewegung statt Versäulung
- Schnittstellen zu Schule – Psychatrie – Justiz
- Entscheidung Schuldprinzip oder Präventionsprinzip
- Risikokalkulation

# IV. Beispielhafte Konsequenzen

- Erziehung ist Beziehung
- beziehungsfähige Mitarbeitende
- Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit
- Bewegung statt Versäulung
- Schnittstellen zu Schule – Psychatrie – Justiz
- Entscheidung Schuldprinzip oder Präventionsprinzip
- Risikokalkulation

# V. Beispielhafte Zukunftsaufgaben

- **bildungsferne Familien erreichen**
  - Schule für Schulverweigerer
  - Frühe Hilfen – ambulant nicht vor, sondern mit stationärer Pädagogik
  - Mitarbeitende als Wert
  - gesellschaftliche Entwicklung – Jugendsozialarbeit
  - Arbeitsmarkt, Gesetze

# V. Beispielhafte Zukunftsaufgaben

- **bildungsferne Familien erreichen**
- **Schule für Schulverweigerer**

# V. Beispielhafte Zukunftsaufgaben

- bildungsferne Familien erreichen
- Schule für Schulverweigerer
- Frühe Hilfen – ambulant nicht vor, sondern mit stationärer Pädagogik

- Mitarbeiterrente als Wert
- gesellschaftliche Entwicklung Jugendsozialarbeit
- Arbeitsmarkt, Gesetze

# V. Beispielhafte Zukunftsaufgaben

- bildungsferne Familien erreichen
- Schule für Schulverweigerer
- Frühe Hilfen – ambulant nicht vor, sondern mit stationärer Pädagogik
- Mitarbeitende als Wert
- gesellschaftliche Entwicklung, Jugendsozialarbeit
- Arbeitsmarkt, Gesetze

# V. Beispielhafte Zukunftsaufgaben

- bildungsferne Familien erreichen
- Schule für Schulverweigerer
- Frühe Hilfen – ambulant nicht vor, sondern mit stationärer Pädagogik
- Mitarbeitende als Wert
- Gesellschaftliche „Ehrlichkeit“: Jugendsozialarbeit
- Arbeitsmarkt, Gesetze

# V. Beispielhafte Zukunftsaufgaben

- bildungsferne Familien erreichen
- Schule für Schulverweigerer
- Frühe Hilfen – ambulant nicht vor, sondern mit stationärer Pädagogik
- Mitarbeitende als Wert
- Gesellschaftliche „Ehrlichkeit“: Jugendsozialarbeit
- Arbeitsmarkt, Gesetze
- Abschied von härtere Strafen gleich höhere Abschreckung

# V. Beispielhafte Zukunftsaufgaben

- bildungsferne Familien erreichen
- Schule für Schulverweigerer
- Frühe Hilfen – ambulant nicht vor, sondern mit stationärer Pädagogik
- Mitarbeitende als Wert
- Gesellschaftliche „Ehrlichkeit“: Jugendsozialarbeit
- Arbeitsmarkt, Gesetze
- Abschied von härtere Strafen gleich höhere Abschreckung

# Sozialökologisches Modell

## MAKRO-EBENE

- Individualisierungsprozesse
- kommunale Einsparungen
- „ambulant vor stationär" als Dogma

## MESO-EBENE

- Einflüsse Peergroup
- negative Schulerfahrungen

## MIKRO-EBENE

**Intrapersonelle Einflüsse**

- Misserfolgserfahrungen
- Sucht
- unzureichende Hilfeplanung

**Interpersonelle Einflüsse**

- Verlust von Bezugspersonen
- Deprivationserfahrungen
- Familiensituation mit Brüchen

**Sozial-situative Einflüsse**

- schlechte Wohnbedingungen
- unzureichende finanzielle Mittel

Haltung und Werte bestimmen sich gegenseitig

**Subjektive Einschätzung in Abhängigkeit von personalen/sozialen Ressourcen**

sinnhafte Tätigkeit

sozial-gesellschaftlich akzeptierte Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Identität stiften

# GEWALT

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit